№ 44. 1872.

Lodzer Zeitung.

Donnerstag, den 6. (18). April.

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

9-ter Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

Inland.

+ Die „Mosk. Ztg." schreibt, daß bei Gelegenheit der Verhandlungen des Reichsraths über die Organisation des Justizwesens in Polen beschlossen sein soll, die Gemeindegerichte in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung bestehen zu lassen und ihrer Thätigkeit ein gleiches Gewicht zu geben wie derjenigen der Friedensrichter in den Städten. Die Friedensrichter-Versammlungen sollen zu gleichen Theilen aus Friedensrichtern und Vorsitzern der Gemeindegerichte bestehen. Was die weiteren Details der in Polen durchzuführenden Justizreform betrifft, so sollen dieselben in der Einführung der allgemeinen Gerichtsinstitute und zwar in derselben Form, wie im russischen Reich, bestehen, d. h. es sollen Bezirksgerichte, eine Justizpalate gebildet und eine mit dem ganzen Reich gemeinsame Kassationsinstanz eingeführt werden. Eine Verschiedenheit wird darin hervortreten, daß das Institut der Geschwornen — zeitweilig — fehlen wird und einige besondere Regeln über die Organisation der Prokuratur, über die Beaufsichtigung der Gerichtsinstitute und Personen, über ihre Verantwortlichkeit, die Pflichten und Rechte der Justizbeamten und die Organisation des Advokatenstandes Geltung haben sollen. Es wird versichert, daß die Einführung der neuen Gerichte nicht vor dem letzten Drittel des Jahres und nicht später als zum Beginn des Jahres 1873 stattfinden wird.

Politische Nachrichten.

— Bisher kann man nicht sagen, daß die Parlaments-Ferien auf die politischen Kreise die beschwichtigende Wirkung geübt hätten, die man sich in Versailles von ihnen versprochen hatte. Um Stoff zu Gährung und Mißvergnügen ist man in Paris niemals verlegen. Erst war es Prozeß Trochu und sein zweideutiger Ausgang dann die auf die auswärtigen Fonds ohne jede Rücksicht auf die schon ohnehin schwergeprüfte Situation der Pariser Börse gelegte Stempelsteuer von einem Prozent. Und als auch dieses Thema erschöpft oder doch durch das Versprechen der Regierung das betreffende Gesetz einstweilen nicht zu promulgiren, vertagt schien, suchten die radikalen Blätter die abgedroschene und für den Augenblick doch wahrlich nichts weniger als brennende Frage der Rückverlegung des Regierungssitzes nach Paris hervor. Das große Problem, über welches nun Ströme Tinte vergossen werden, lautet: Wird Herr Thiers, unter der Gunst der Abwesenheit seiner 750 gestrengen Herren und Meister, sich ein Herz fassen und einmal sein Frühstück im Elysée zu nehmen? Für das Organ des Herrn Gambetta ist dies eine Frage, von welcher das Glück Frankreichs und der gebildeten Welt abhängt. Wenn der Präsident sich vollends entschlösse, eine Nacht innerhalb der Festungswerke zu verbringen, nun, so könnten wir nur stracks auf das Kapitol steigen und den Göttern danken, denn dann bliebe Frankreich nichts mehr zu wünschen übrig. In solch' thörichter und serviller Weise übertreiben die Republikaner eine Frage, um die sich in Paris kein Mensch mehr kümmert, und die überhaupt, nur im Zusammenhang mit den großen politischen Angelegenheiten und in gütlichem Einvernehmen mit der National-Versammlung gelöst werden kann.

Inzwischen hat Herr Gambetta selbst sein Projekt, während der Ferien die westlichen Departements zu bereisen und für die in seinen Augen unvermeidlich nahe Ausschreibung neuer Wahlen zu bearbeiten, aufgegeben, u. sich, wie er in solchen Fällen immer vorzuschützen pflegt, „aus Gesundheitsrücksichten" nach Ober-Italien zurückgezogen. Er konnte sich nicht verhehlen, daß im Lande für ihn und seine Projekte kein günstiger Wind weht. Der Bauer gehört ganz seinen Feldern, und fängt an, einen gewaltigen Respekt vor dem kleinen, alten Herrn zu bekommen, unter dessen Aegide, Republik und öffentliche Ordnung durchaus nicht unversöhnliche Begriffe zu sein scheinen. Der Status quo gewinnt mit anderen Worten an Boden. Die neuen Steuern haben das Land nicht weiter überrascht, und der Grundbesitz hat über dieselben in der That nicht sehr zu klagen. Die Industrie nimmt wohl schüchterner ihre Arbeiten wieder auf, weil sie hinsichtlich ihrer Rohstoffe noch nicht beruhigt ist, und auch sonst vor der Zollpolitik der Regierung von Versailles zittern muß, aber die aus dem Auslande hereinströmenden Aufträge erhalten auch diese Kreise in leidlich guter Stimmung, und namentlich herrscht dort die entschiedenste Abneigung gegen neue Wahlen, welche den kaum etwas besänftigten Arbeitern aufs Neue die Köpfe verrücken würden. Wenn die Führer der äußersten Parteien, der Bourbonisten und Klerikalen sowohl als der Gambettisten, überhaupt noch ein offenes Auge für die Wünsche und Gesinnungen des Landes behalten haben, so können sie aus den Ferien nur den Eindruck zurückbringen, daß sie lediglich durch aufrichtigen Anschluß an die bestehende Regierung und mit sorgfältiger Vermeidung aller irritirenden Prinzipienfragen das Vertrauen ihrer Wähler rechtfertigen würden. Die bevorstehende Session der Generalräthe wird über diese Tendenzen der großen Mehrheit der Bevölkerung keinen Zweifel lassen.

Verschiedene Mittheilungen.

Jules Favre über die Kapitulation von Paris.

(Fortsetzung von 43.)

Der Graf sah dies ein, „Ich verbürge Ihnen", sprach er, „auf Edelmannswort, daß diese Aufzeichnungen nur mir allein dienen werden." Ich nahm einen Bleistift und faßte in einigen Zeilen das Vorstehende zusammen. Um elf Uhr gingen wir auseinander.

Meine Reise sollte geheim bleiben, deshalb konnte ich nicht daran denken, im Hotel zu schlafen. Herr v. Bismarck ließ uns in ein Zimmer führen, daß er uns zur Verfügung gestellt hatte. Es war beschlossen worden, daß unsere Unterredung am nächsten Tage um 1 Uhr Mittags wieder aufgenommen werden sollte. Der Kanzler hatte dann den König gesehen und konte mir sagen, ob es möglich wäre, auf Grund der von mir vorgeschlagenen Bedingungen zu unterhandeln.

„Noch war nichts angeknüpft, aber an der Haltung und Sprache des Kanzlers hatte ich errathen, daß ein Einverständniß möglich sei." Favre beschloß nun bei sich in den weiteren Verhandlungen bei folgenden Punkten stehen zu bleiben. Waffenstillstand Berufung einer Versammlung, Verweigerung des Einzuges der Preußen in Paris, Internirung der gesammten Garnison, innerhalb der Stadt, Erhaltung der bewaffneten Nationalgarde. Wenn ihm der Kaiser darin nicht nachgeben wollte, dachte er daran, mit einer neuen Schlacht zu drohen und bei einer Niederlage die Stadt auf Gnade und Ungnade zu übergeben: „ein Fall, der Preußen in eine schwierige Lage versetzen würde." Das beste Mittel, zu einer endgültigen Lösung zu kommen, die ja auch der Kanzler lebhaft wünschte, war die Konstituirung einer Gewalt, die nach Gesetz und Regel mit Preußen unterhandeln konnte. Indessen drängten sich ihm doch auch die Schwierigkeiten auf, die man gegen seinen Vorschlag machen würde War er Frankreichs, ja auch nur der Stadt Paris sicher? Der „republikanische Titel unserer Regierung" würde auch nicht dazu beitragen, Preußen geneigter zu stimmen „Man begreift, daß man im Rath des Königs lebhaft den Gedanken einer Verhandlung mit uns bekämpft hat. Viele waren der Meinung, eine Annäherung mit den Bonaparte's zu suchen. Aber diese Ansicht drang nicht durch und am folgenden Tage, Dienstag den 24. Januar, sagte mir Herr von Bismarck, daß er beauftragt sei, in Verhandlung mit mir zu treten."

Die erste Frage, die Favre stellte, war die: ob sie sich ernstlich mit dem zu beschäftigen hätten, was der Kanzler ihm gestern von Bonaparte'schen Umtrieben gesagt?

„Gewiß nicht", erwiderte er mir, „wenn wir zu einer Verständigung gelangen; für den entgegengesetzten Fall jedoch bewahre ich mir volle Aktionsfreiheit Ich habe Ihnen in Ferrieres aufrichtig meine Meinung über Ihren Kaiser auseinandergesetzt.

Ich habe keinen Anlaß, ihm günstig gestimmt zu sein; aber wenn ich mich seiner bedienen kann, um einen für Deutschland günstigen Frieden zu erzielen, so werde ich es nicht versäumen. Wir hofften, daß er nach Sedan zu Unterhandlungen bereit gewesen wäre, das war seine Pflicht; er hat jedoch vorgezogen, sein persönliches Interesse als Souverän zu wahren. Frankreich büßt schrecklich diesen Egoismus und auch wir haben viel darunter gelitten. Will er nach Möglichkeit die verhängnißvollen Folgen gutmachen, so sind wir bereit, mit ihm in Verhandlung zu treten. Sie haben mir erwähnt den Widerwillen Ihrer Landsleute gegen den Kaiser. Dieser Widerwille ist aber weniger stark, als Sie annehmen. Uebrigens würde er vor unseren Waffen weichen und die Gefangenen von Metz würden uns 100,000 Mann ausgezeichneter Soldaten stellen, die der kaiserlichen Sache ganz ergeben sind."

Unter solchen Umständen hielt ich es für das Nützlichste, dem Kanzler einfach die Ideen auseinanderzusetzen, welche ich für geeignet zur Vertragsbasis hielt. „Ganz wohl", erwiderte mir Bismarck „aber können Sie die Garantie übernehmen, daß Gambetta Ihnen gehorchen wird; ich meinerseits zweifle daran. Werden die hier abgeschlossenen Verträge von ihm desavouirt, dann verwickelt ein Bürgerkrieg die ohnehin schwierige Lage." Ich entgegnete darauf: „Ich stipulire für Paris als Bevollmächtigter der durch das Volk ernannten Regierung; nicht minder klar ist aber mein Recht, dem Vertrage eine Bestimmung beizufügen welche Frankreich gestattet, seinen Willen bekannt zu geben. Sie fragen mich, ob man uns gehorchen wird? Ich antworte Ihnen mit aller Loyalität: ich habe die moralische Ueberzeugung, aber die Unterbrechung unserer Verbindung mit Bordeaux erlaubt mir nicht, eine bestimmtere Zusage zu geben. Ich habe Gambetta immer für einen großherzigen Mann gehalten; seine glühende Vaterlandsliebe kann ihn zu ausschreitenden Maßregeln hinreißen, nie aber zum Bürgerkrieg, zumal angesichts des Feindes. Wenn ein Vertrag abgeschlossen wird, so ist die Regierung der nationalen Vertheidigung entschlossen, ihn auszuführen, sie hat die Ueberzeugung, daß die Delegation ihr kein Hinderniß bereiten wird.

Nach diesen Vorbesprechungen wurde über die Dauer der Einstellung der Feindseligkeit verhandelt. Favre verlangte wegen der Vorbereitungen für die Wahlen dreißig Tage, Bismarck wollte nur 14 Tage zugestehen; schließlich einigte man sich über die Dauer von drei Wochen, mit der Möglichkeit der Verlängerung des Waffenstillstandes. Jules Favre fährt nun fort:

„Lebhafter und länger war die Unterhandlung über den Einzug in Paris, die Entwaffnung der Nationalgarde und das Schicksal unserer Gefangenen. Wir hatten nicht weniger als drei Tage der Streitigkeiten, des unaufhörlichen Kommens und Gehens von Bismarck zum König und vom König zu Bismarck nöthig, um zu einer Lösung zu gelangen. Ich würde der Wahrheit untreu werden, wenn ich nicht anerkennen würde, daß ich in diesen schmerzlichen Erörterungen den Kanzler immer bestrebt gefunden habe, das Grausame seiner Ansprüche durch die Form abzuschwächen. Er bemühte sich, die militärische Strenge des Generalstabes, mit welchem wir über die geringfügigsten Einzelheiten zu rechnen hatten, möglichst zu mildern. Bei mehreren Punkten machte er noch zum Anwalt unserer Einsprüche und ich glaube ihm den Erfolg von einigen derselben zu verdanken. Zu allererst hatte er darein gewilligt, daß die kriegsgefangene Garnison nicht nach Deutschland geführt werden sollte. Freilich war dieses Zugeständniß in Wahrheit keines. Die Ueberfüllung der Barackenlager, in welchen unsere unglücklichen Soldaten eingeschlossen waren, erlaubte kaum mehr eine Erhöhung des Effektivstandes der Gefangenen. Dennoch aber gedachte Herr von Bismarck nicht, uns die Bewachung der neuen Gefangenen zu überlassen. Er wollte sie in zwei verschanzte Lager einschließen, das eine in der Ebene von Gennevilliers, das andere zu Saint-Maur. Die Offiziere sollten von den Truppen getrennt und entwaffnet in St. Denis internirt werden.

Dringende Bitten Favre's hatten hierauf den Erfolg, daß wenigstens den Offizieren die Waffen gelassen wurden. In Betreff der Soldaten hatte man ihm schon die Konzession gemacht, sie anstatt außerhalb des Befestigungs-Gürtels in den Magazinen unterzubringen. Favre jedoch wünschte, daß sie bis zur endgültigen Entscheidung in Paris bleiben sollten, frei im Falle des Friedensschlusses, im Falle der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gehalten, sich als kriegsgefangen zu betrachten. Er konnte sich als Franzose mit dem Gedanken nicht vertraut machen, die Mannschaft vor den Augen der Bevölkerung in der sichtbaren Gewalt des Feindes zu sehen. Indessen erkennt Favre an, daß die Forderungen Bismarck's nicht ausschließlich im deutschen Interesse gestellt waren. Der Letztere betonte nämlich die Gefahren, welche das freie Umhergehen von hunderttausend müssigen Soldaten unter einer durch die Belagerung entsittlichten Bevölkerung mit sich bringen müßte. Bismarck bat die französische Regierung dringend, einen so gefährlichen Entschluß nicht so leichthin zu fassen.

(Schluß folgt.)

Meldowano do wyjazdu:
Szlama Straszu, d, 7 (19) Kwietnia 1872 r.

Zur Abreise gemeldet:
Schlama Straschu, Kauf. den 7. (19.) April 1872.

Inserata.

Inserate

Podaje do wiadomości że wieś Borów rozległości około 20 włók położona 6 wiorst od Łęczycy na korzystnych warunkach jest do wydzierżawienia. Bliższa wiadomość w Redakcji niniejszej Gazety.

Kwiaty paryzkie

poleca po cenach umiarkowanych

E. Röder

Ulica Petrokowska Nr. 259.

Do sprzedania!

W domu p. Silberstein dawniej Grau przy ulicy Petr. Nr. 260 lit. b. są do sprzedania rozmaite meble j. t. stoły stołki, kanapa, szafy, komody, biórko, fortepian i magiel.

FABRYKANTKA KWIATÓW

z Warszawy

Walerja Więckowska.

Mam zaszczyt zawiadomić iż przyjmuję i wykonywam z całą starannością wszelkie obstalunki tyczące się stroju kwiatów, fryzuję pióra, oraz sprzedaje modne kwiaty po bardzo przystępnej cenie.

Mieszkanie moje przy ulicy Widzewskiej w domu W. Stebelskiego Geometry.

Dnia 2 (14) b. m. zaginęła biała

ŚWINIA

Znalazca otrzyma przy odstawie takowej właścicielowi, odpowiednią nagrodę

A. Dąbrowski majster stolarski.

W b. mieście Jeżów (obecnie osadą) 5 wiorst od stacji Rogów jest do sprzedania

DOM

wraz z oficyną i ogrodem owocowym. Bliższą wiadomość powziąść można u właściciela T. Troszczyńskiego namiejscu.

Am 3. (14.) d. M. ist ein weißes **Schwein** verloren gegangen Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung von

Dąbrowski,

Tischlermeister, Konstantiner Straße 316.

Ein **Schwein** ist zugelaufen, welches vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertioskosten abgeholt werden kann bei

Ed. Hentschel, jr.,

Ziegel-Straße Nr. 272.

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Silberstein vorm. Grau Petrokower-Straße Nr. 260 lit. b. sind verschiedene Möbel zu verkaufen als: **Tische, 6 Stühle, Kanape, Schränke, Komoden, Schreibtisch** auch ein **Pianoforte** und eine **Mangel.**

Fenster-Gardinen

aller Art empfiehlt zu Fabrikpreisen

B. Kempner,

im Hause Neufeld Ringplatz Nr. 8.

!Zur Nachricht!

Ich bin in Engel's Hotel Zimmer Nr. 14 eingetroffen, und verweile bis spätestens Freitag, den 19.

Her. Brandt

pract. Zahnarzt aus Breslau.

Ich empfehle alle zur **Buntstickerei** nöthigen Gegenstände als: **Castor und Zephir-Wolle** in allen Schattirungen, **Seide, Perlen, Muster, Canevas** und angefangene **Stickereien** jeder Art.

Louise Berkenkamp,

Petrokower-Straße Nr. 778.



Am 5. (17.) April entschlief nach langen und schweren Leiden unser innig geliebter Sohn

Wilhelm Missbach

im 30 Lebensjahre.

Dies zeigen Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend an,

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. April um 2 Uhr statt.

Die Galanterie-Waaren-Handlung

S. Schampanier

empfiehlt

Moderne Sonnenschirme,
Glacé u. seidene Handschuhe für Damen und Herren
Wäsche aller Art, als: Oberhemden, Kragen, Manchetten, Kravatten, Slipse.
Moderne Herren-Hüte von Filz, Castor, u. Seide als auch **Phantasie-Hüte.**
Moderne Kord- u. seidene Mützen.
Lederwaaren aller Art als: **Portemonnaie, Zigarrentaschen.**
Album mit und ohne Musik.
Reise-Taschen und Koffer.
Regenschirme.
Spazierstöcke.
Fenster-Rolleaux, Gardinenstangen u. Halter.
Spiegel und Teppiche.
Plattirte Waaren aus der Fabrik Fraget und Norblin zu Fabrikpreisen.
Chinesischen Thee und Samoware.
Wiener Kaffeemaschinen neuester Konstruktion.

Die Herren Mitglieder der Lodzer-

Bürger-Schützen-Gilde

werden hiermit höflichst ersucht sich am Freitag den 19. April d. J. zur gewöhnlichen Uebung im Garten des Paradieses punkt 5 Uhr einzufinden.

Der Vorstand.

Ausländische

Kachel-Öfen

weiße und mit eleganten Verzierungen hat soeben empfangen und empfiehlt

S. Szampanier.

Von Johanni zu vermiethen

eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche im Hause Nr. 7 am neuen Ring (Miethspreis jährlich 400 Rbl.) Näheres brieflich zu erfragen von **S. Neufeld** in Zgierz.

Leinene

Fenster-Rolleaux

mit Bandverzierungen in allen Größen und verschiedenen Mustern sowie Fenster-Vorsätzer mit den geschmackvollsten Witzbildern sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben bei

E. Hausmann,
Nawrot-Straße in Hause Nr. 1314
wo Reineli's Etablissement.

Der Appellations-Gerichts-Advokat Filip Flamm, wohnhaft Methstrasse Nr. 10 in Warschau, übernimmt Rechtsverhandlungen respektive auch Einziehung von Forderungen bei den Gerichten im Königreiche Polen. Besprechungen und Correspondens, in polnischer oder deutscher Sprache. Eventuelle Aufträge finden prompte Erledigung.

Die Buchhandlung

des

Ferdinand Hösick

in Warschau

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Das neue Blatt	(2 wöch. Ausgabe)	à Heft	13½ Kop.
Zu Hause	(3 „ „)	„ „	12 „
Die Gartenlaube	(4 „ „)	„ „	22½ „
Über Land u. Meer	(2 „ „)	„ „	22½ „
Pracht Bibel		„ „	30 „
Kaufm. Unterrichtsstunden		„ „	20 „
Schlossers Weltgeschichte	(2 „ „)	„ „	20 „
Temmes Kriminal Bibliothek		„ „	16 „
Göthe (illustrirt	(2 wöch. „)	„ „	16 „
Heine	(2 „ „)	„ „	20 „
Ill. Conv. Lexikon	(2 „ „)	„ „	20 „
Buch der Erfindungen	(2 „ „)	„ „	20 „
Kaiser Wilhelm	(2 „ „)	„ „	12½ „
Die unglücklichen Frauen	)	„ „	12½ „
Der Winter-König (Mühlbach)		„ „	16 „
Die neuen Geheimniße von Paris		„ „	12½ „
Democritos v. Weber		„ „	12½ „
Tausend und eine Nacht		„ „	20 „
Allgemeine Erdbeschreibung		„ „	25 „
Don Quixote (Doré ill)		„ „	50 „
Dantes göttl. Komödie (Doré vill)		„ „	80 „
Sohr Berghaus Atlas		„ „	30 „
Meyers Conv. Lexicon ½ Band		„ 1	20 „

Alle diese Zeitschriften und Werke können bei Herrn Rzewuski Juvelier Ringpl. Nr. 4 pränumerirt werden. Die ersten Hefte werden sofort die folgenden, ins Haus Franco zugestellt.

Reiman, Buchh.-Agent.

In der Buchdruckerei

des

J. Petersilge

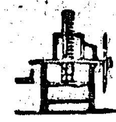
stets vorräthig: verschiedene Drucksorten, **Wechsel-Schemas, Waaren-Ettiquets, Accreditive,**

Miethskontrakte

Rechnungen, Briefpapiere mit der Ansicht vom Neuen Ring in Lodz rc. rc.

Stellegesuch.

Ein junger Mann Appreteur sucht Stellung als **Werkmeister** in einem hiesigen Appretur-Geschäft, selbiger ist vertraut in Lustre-Seiden-Halbwollen- und Wollen-Waaren im Walken u. Rauhen. Gute Zeugniße stehen zur Seite. Antritt kann sofort erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt **A. Wilke,** Mittelstraße Nr. 424.



Drei Drehmangeln

sind zu verkaufen bei

Leopold Schulz.

Um dem vielseitig ausgesprochenen Wunsch eines hochgeehrten Publikums nachzukommen bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich von 1 Mai d. J. bei meiner Apotheke außer **künstlichen** auch ein

LAGER von Natürlichen Mineralwässern

aller Gattungen eröffne.

F. Müller,
Apotheker.

! Zur Beachtung !

Die Buchhandlung

der

L. HEIDRICH in Lodz

wird vom 1. Juli d. J. nach dem Hause des Herr **H. Bechtold** Nr. 256/a vis-a-vis der Buchdruckerei des Herrn **J. Petersilge** verlegt werden.

Reelle

Seidenwaaren,

als: **Ripse, Mantin, Croise, Satin türk, Amüres,** schöner halber **Atlas,** echte schwarze u. bunte **Sammtbänder, Slipse** in Auswahl en gros u. detail empfiehlt.

I. H. Minhorst.
Petrokower-Straße Nr. 760 vis á vis dem Meisterhause.

Einem geehrten Publikum beehre mich anzuzeigen, daß ich nach einem dreimonatlichen Aufenthalte in Warschau in hiesiger Stadt am Neuen Ringplatz mein einzig in seiner Art bestehendes

Historisches Museum

und eine Sammlung verschiedener

Inquisitions- und Marter - Werkzeuge

zur Ansicht eröffnet habe Unter anderen Sehenswürdigkeiten befinden sich verschiedene alterthümliche Waffen, Bücher, Manuskripte, Bilder und eine französische Mitrailleuse.

Entree à Person 15 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren und Militärs niederen Ranges zahlen die Hälfte.

Kataloge in deutscher und polnischer Sprache sind auf dem Schauplatz zu bekommen und die Gegenstände sind nummerirt.

Achtungsvoll
Gottlieb Schulze.

Tanz-Kränzchen

Montag, d. 10. (22). April im Lokale **Srednia-Straße Nr. 413** bei

Wilhelm Fischer.

Deutsches Theater in Lodz.

Im Sellin'schen Saale

Sonnabend, den 8. (20.) April 1872.

Auf vielfaches Verlangen:

Einer von unsere Leut'!

Große Posse mit Gesang in 7. Bildern (2-tes Bild in 2. Abth.) von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von Conradi.

Cassenerőffnung 7 Uhr.— Anfang 8. Uhr.

Die Direction.
Paul Blisse.

Печатать дозволяетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ.

Издатель и Редакторъ И. Петерзильге. Gedruckt bei J. Petersilge.